

Nach den Massakern von Paris: Entsetzen, Empörung, Aktion



Erklärung von Attac Frankreich vom 14.11.15

Nach den Massakern von Paris fühlen die Mitglieder und Unterstützer von Attac, im Einklang mit der französischen Gesellschaft, Entsetzen und Empörung über den blinden und mörderischen Hass.

Attac bekundet seine volle Solidarität mit den Opfern und ihren Angehörigen. Die am Freitagabend ermordeten Menschen wollten mit gutem Recht einfach nur Geselligkeit, Freundlichkeit, Kunst, ein freies Leben, all dies Dinge, die diese Killer im Namen eines fanatischen Verständnisses der Religion vernichten wollen.

Trotz unserer Ergriffenheit und Traurigkeit weigern wir uns, dem Terror nachzugeben. Wir lehnen eine Gesellschaft der Angst, der Stigmatisierung und der Suche nach Sündenböcken ab. Wir bekräftigen unsere Entschlossenheit, uns weiterhin frei zu bewegen, zu arbeiten, uns zu unterhalten, uns zu treffen und zu kämpfen.

"Frankreich ist im Krieg" wird uns gesagt. Aber das ist nicht unser Krieg: Nach dem amerikanischen Desaster im Irak und in Afghanistan tragen die aktuellen französischen Interventionen im Irak, Libyen, Syrien, Mali, Tschad, Niger, der Zentralafrikanischen Republik dazu bei, diese Regionen zu destabilisieren und lösen den Abgang von Flüchtlingen und Migranten aus, die gegen die Festung Europa prallen und deren Körper an unsere Küsten stranden. Ungleichheiten und Raubzüge zerreißen die Gesellschaften und bringen sie gegeneinander auf.

Al-Qaida oder Dschihad beziehen ihre unmenschliche Stärke aus diesen Ungerechtigkeiten. Dieser Krieg führt zu keinem Frieden, weil es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit gibt. Um diesen Krieg zu beenden, werden unsere Gesellschaften mit ihrer Gier nach Macht, Waffen, Öl, Uran und seltenen Metallen Schluss machen müssen.

Jenseits der sozialen und wirtschaftlichen Ursachen, die Verzweiflung und wahnsinnige Handlungen nähren, bleibt die "Banalität des Bösen": Der Menschheit ist ein Rückfall in die Barbarei nie ausgeschlossen, wenn einige entscheiden, sich über den Respekt des Menschen als Menschen hinwegzusetzen.

Unsererseits müssen wir mehr denn je gegen den Imperialismus kämpfen, gegen den "humanitären" Imperialismus, gegen den zerstörerischen Produktivismus, für Gesellschaften, in denen Mäßigkeit, Freiheit und Gleichheit herrschen.

Wir lehnen schon im Voraus jede Beschränkung des Demonstrationsrechts und des Rechts ab, gegen diese verfallende Welt und für Alternativen zu kämpfen, die die Völker des Südens und des Nordens zusammenführen.

Vom 29. November bis 12. Dezember werden wir in Paris anlässlich der COP 21 mit unseren Mobilisierungen zeigen, **dass eine andere Welt möglich, notwendig und dringlich ist.**

Übersetzung: Marie-Dominique Vernhes, ATTAC

Faltblatt zur Mahnwache der Stadt Karlsruhe mit OB Dr. Mentrup 16.11. um 17 Uhr Platz der Grundrechte.

Hierzulande heißt es nicht "Deutschland ist im Krieg", sondern „Wir müssen mehr internationale Verantwortung übernehmen.“ Ja unbedingt, aber nicht mit Militär und Flüchtlingsabschiebungen.

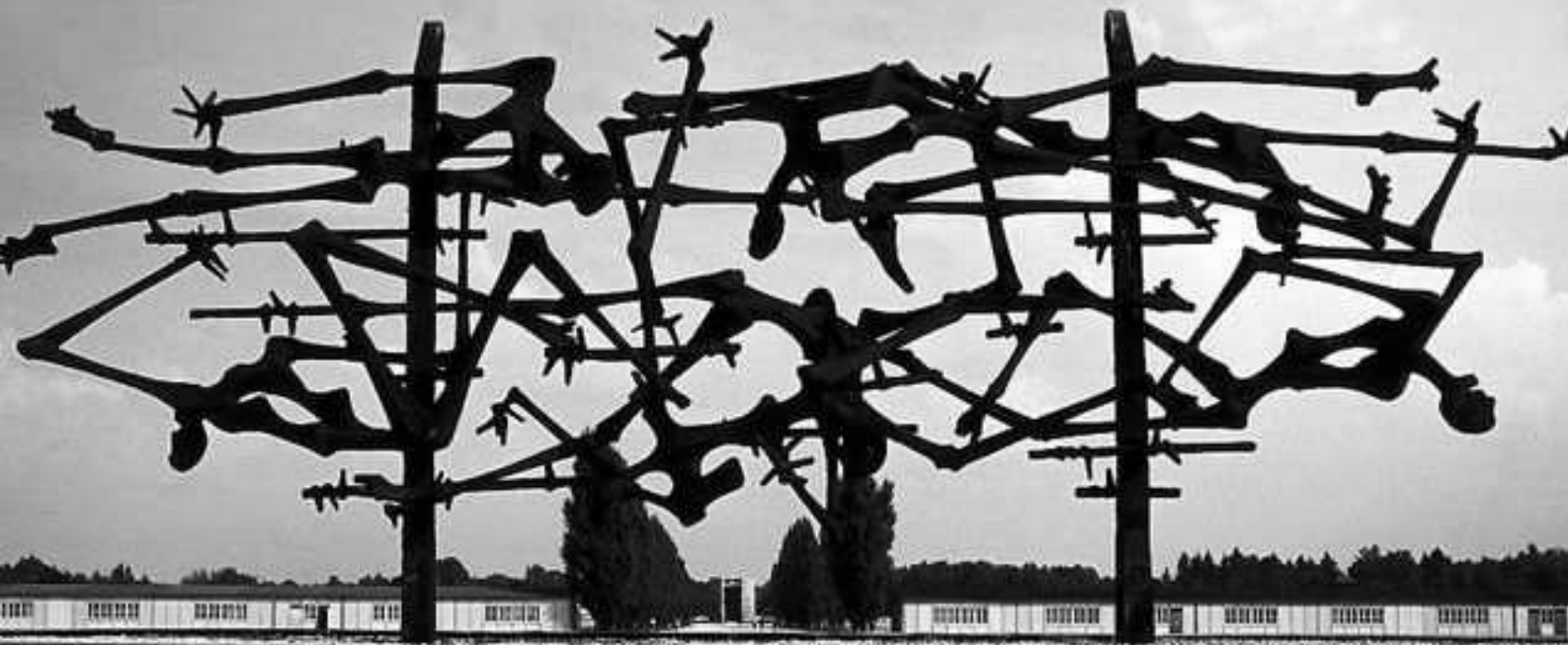
Die Bundeswehr gehört nach Hause aus allen Militäreinsätzen im Ausland! Niemand greift uns an.

60 Jahre Bundeswehr sind mehr als genug: **Wegtreten auf Frührente!**

Ja – „eine andere Welt möglich, notwendig und dringlich.“ **Sofortiger Stopp aller Waffenexporte als Fluchtursache, bevor der Krieg auch zu uns zurück kommt. Entmilitarisierung der Bildung. Zivilklausel für alle Hochschulen.**

Rückseite: **Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus**

„Nie wieder Krieg!“ war vor 70 Jahren die allgemeine Überzeugung, Nehmen Sie bitte teil und bekunden diese aktuelle und dringende Forderung am 22. Nov. auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe.



Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus

Sonntag, den 22. November 2015 (Totensonntag)
11.00 Uhr, Gedenkstätte des Hauptfriedhofs Karlsruhe
Treffpunkt: 10.45 Uhr am Eingang des Hauptfriedhofs
Haid- und Neu-Str. 35/39, Haltestelle Hauptfriedhof

Ansprachen

Leni Breymaier

Landesbezirksleiterin von ver.di Baden-Württemberg

Jürgen Schuhladen-Krämer

Historiker aus Karlsruhe

Kranzniederlegung

am Mahnmal für die Opfer des Faschismus
am Gedenkstein für die sowjetischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter

Kulturprogramm

Marianne Hangstörfer, Gesang und Gitarre

Wir laden alle Mitglieder und FreundInnen der VVN-Bund der AntifaschistInnen, alle FriedensfreundInnen, Demokraten und demokratischen Organisationen freundlich zu dieser Gedenkveranstaltung ein.



Verenigung der Verfolgten des Naziregimes
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
Kreisvereinigung Karlsruhe
Stand: 10.09.2015